



POINT ALPHA STIFTUNG

# PRESSE INFORMATION

## Neue Dauerausstellung der Point Alpha Stiftung

## Gedenkstätte Point Alpha – Haus auf der Grenze

1. Pressemitteilung
2. Neuer Rundgang der Gedenkstätte: Point Alpha – Heißester Ort im Kalten Krieg
3. Neue Dauerausstellung: Die „Staatsgrenze der DDR“ im Kalten Krieg
4. Projektträger, Projektleitung und Förderer
5. Geschichte der Gedenkstätte Point Alpha
6. Bildmaterial: Neue Dauerausstellung
7. Zusammenstellung Texte Ausstellungsbereiche

Kontakt:

Point Alpha Stiftung

Volker Bausch

Direktor

Tel: 036967 / 59 64 21

[volker.bausch@pointalpha.com](mailto:volker.bausch@pointalpha.com)



### Pressemitteilung

#### Point Alpha Stiftung eröffnet neue Dauerausstellung im Haus auf der Grenze

Die neue Dauerausstellung im Haus auf der Grenze wird ein weiterer Baustein im Vermittlungskonzept der Gedenkstätte sein. Sie ermöglicht den Besuchern nunmehr eine umfassende und aktuelle Information über die Auswirkungen des Kalten Krieges in der Region Geisa. So, wie die vorhandene Ausstellung auf der westlichen Seite der Gedenkstätte die Einrichtungen des amerikanischen Militärcamps im Kontext der NATO-Strategie erläutert, erschließt sich die neue Dauerausstellung auch die DDR-Grenzanlagen und authentischen Zeugnisse des Lebens im Sperrgebiet vor dem Hintergrund der Realität im Warschauer Pakt. Ausgehend vom historischen Ort – der Sperrzone um Geisa – stellt die neue Ausstellung die historische Entwicklung der innerdeutschen Grenze jetzt auch im weltpolitischen Kontext dar. Animierte Strategieplanungen des Warschauer Pakt und der NATO zeigen, dass die Region tatsächlich einer der heißesten Ort des Kalten Krieges war.

Die neue Ausstellung ist eine erzählende Ausstellung, denn nicht nur das rein dokumentarische Erfassen der Historie steht im Mittelpunkt der Vermittlung, sondern auch das lebendige Erzählen. Die Besucher, vor allem die jugendlichen Besucher, sollen abgeholt werden durch Beschreibungen von alltäglichen Lebenssituationen aus der Zeit der Teilung, die den Vergleich mit den heutigen Umständen ermöglichen. Die neue Ausstellung wird zukünftig auch ein lebendiges Archiv für die

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

Regionalgeschichte sein und macht mit über 20 exklusiv für diese Ausstellung produzierten Zeitzeugengesprächen einen Anfang. Ein eigens eingerichteter „Story Point“ lädt jeden Besucher ein, seine eigene „Grenzgeschichte“ zu erzählen. Die neue Dauerausstellung der Point Alpha Stiftung gibt damit einen tiefen Einblick in das Alltagsleben an der innerdeutschen Grenze und Raum für das gemeinsame – intergenerationelle – Vergegenwärtigen von Geschichte.

Die neue Konzeption wurde in enger Kooperation mit dem wissenschaftlichen Beirat der Point Alpha Stiftung, namentlich Herrn Prof. Dr. Hanno Sowade, und vom Ausstellungsbüro beier+wellach projekte aus Berlin erarbeitet. Sie wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch die Staatskanzleien der Ländern Hessen und Thüringen gefördert. Von Samsung Electronics wurden 10 Tablets und 5 Monitore für die Ausstellung gespendet.



## Neuer Rundgang der Gedenkstätte:

### Point Alpha – Heißester Ort im Kalten Krieg

Mit der neuen Dauerausstellung im Haus auf der Grenze wird der multiperspektivische Ansatz der Gedenkstätte Point Alpha, der den direkten Vergleich der antagonistischen Systeme ermöglicht, aber auch deren komplexe Verflechtungen aufzeigt, komplettiert, so dass ein didaktisch sinnvoller Rundgang über das gesamte Gedenkstättenengelände erschlossen wird. Die durch die historischen wie örtlichen Gegebenheiten vorgegebene funktionale Zweiteilung der Gedenkstätte in einen westlichen und einen östlichen Komplex – den denkmalgeschützten ehemaligen US-Beobachtungsposten „OP Alpha“ einerseits und das „Haus auf der Grenze“ auf ehemaliger DDR-Seite andererseits – findet künftig ihre inhaltliche Entsprechung in den jeweiligen Ausstellungen.

Rundgang „Point Alpha – Heißester Ort im Kalten Krieg“:

- > Das Haus auf der Grenze – „Die Staatsgrenze der DDR“ im Kalten Krieg
- > Der Kolonnenweg (Rekonstruktion der Grenzanlagen)
- > Der „Observation Point Alpha“ (amerikanischer Stützpunkt)

> Vertiefung:

- >> Freiheiten! – Die friedliche Revolution und das Ende des Ostblocks  
(Wechselausstellung)
- >> Weg der Hoffnung – Kunstwerk. Mahnmal. Denkanstoß.



### Neue Dauerausstellung: Konzept

In der Gedenkstätte Point Alpha manifestieren sich unmittelbar die Konfrontation von Ost und West im Kalten Krieg und die leidvolle Zeit der deutschen Teilung. So, wie die vorhandene Ausstellung auf der westlichen Seite der Gedenkstätte die Einrichtungen des amerikanischen Militärcamps im Kontext der NATO-Strategie erläutert und dabei die Geschichte der amerikanischen Präsenz in Deutschland insgesamt berücksichtigt, sollen mit der neuen Dauerausstellung auch die Grenzanlagen und authentischen Zeugnisse des Lebens im DDR-Sperrgebiet vor dem Hintergrund der Realität im Warschauer Pakt erschlossen werden. Ausgehend vom historischen Ort – dem Sperrgebiet um Geisa – wird die neue Ausstellung die historische Entwicklung der innerdeutschen Grenze nunmehr auch im weltpolitischen Kontext darstellen.

Die Fokussierung auf das „System Grenze“ und dessen Protagonisten – sowohl Grenzbevölkerung als auch Grenzsoldaten – ermöglicht einen tieferen Einblick in das Alltagsleben an der innerdeutschen Grenze. Gerade für die Zielgruppe jugendlicher Besucher sind Informationen über die Auswirkungen der Grenze auf den Alltag in der DDR wichtig, um der zunehmenden Verklärung und Verharmlosung des SED-Regimes entgegen zu wirken.

Die Ausstellung will ein intergenerationelles Verständnis für unterschiedliche Lebenswelten und Raum für das gemeinsame Vergegenwärtigen von Geschichte schaffen und damit auch nachhaltig Wirkung erzeugen. Sie wird daher eine erzählende Ausstellung sein.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

„Storytelling“ ist ein wichtiges Anliegen des Vorhabens, denn nicht nur das rein dokumentarische Erfassen der Historie steht im Mittelpunkt der Vermittlung, sondern auch das lebendige Erzählen. Die Besucher, vor allem die jugendlichen Besucher, sollen abgeholt werden durch Beschreibungen von alltäglichen Lebenssituationen aus der Region, die den Vergleich mit den heutigen Umständen ermöglichen. Mithilfe der präsentierten Objekte sollen die historischen Vorgänge und Zusammenhänge im Kopf der Besucher zu einem Bild, zu einer Erzählung werden.

Die Besucher sollen aber auch selbst erzählen können: Mit dem „Storypoint“ wird die neue Dauerausstellung im „Haus auf der Grenze“ zu einem wachsenden Erinnerungsort, der die alltäglichen Repressionen und Einschränkungen der bürgerlichen Freiheiten in der DDR konkret veranschaulicht und diese in den internationalen politischen und historischen Zusammenhang des Kalten Krieges stellt. Ein Ort, der nicht nur vergangene Geschichte ausstellt, sondern durch das wachsende Zeitzugegenarchiv lebendig durch die Besucher mitgestaltet wird. In der neuen Dauerausstellung ist jeder und jede aufgefordert seine oder ihre Geschichte vom Leben an der Schnittkante der Ideologien zu erzählen.

# PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

## Themenbereiche

### Prolog: Der Bruch der Anti-Hitler-Koalition

Sobald das nationalsozialistische Deutschland als gemeinsamer Feind besiegt war, begann die Abgrenzung der vormaligen Verbündeten voneinander. Im Prolog der Ausstellung werden die weltanschaulichen Unterschiede am Beginn des Kalten Krieges in ihren Grundstrukturen aufgezeigt. Sie bestimmten bis zur Auflösung des Warschauer Pakts die Politik der Supermächte USA und Sowjetunion. Schwerpunktthema sind die politischen Strategien der beiden Machtblöcke.

### Hauptteil A: Der Vormachtanspruch der Sowjetunion

Im ersten Teil der Haupterzählung werden die Besucher von einem Bedrohungsszenario empfangen. Sie stehen unter der neu eingebrachten Empore in einem militärischen Planungsraum und kommen damit in der Realität des sowjetischen Herrschaftssystems an. Hier wird der imperiale Anspruch der Sowjetunion auf einen Sieg im Wettstreit der Systeme deutlich. Es zeigt sich, dass die Strukturen des Warschauer Pakts letztlich Instrumente für eine Absicherung der sowjetischen Vorherrschaft waren, gleichzeitig aber auch von den nationalen Regimen für den Machterhalt genutzt wurden, die im Verbund mit der Sowjetunion gegen die Proteste der eigenen Zivilbevölkerung mit aller Konsequenz vorgingen und die Menschen auch mit Waffengewalt daran hinderten, ihren Machtbereich zu verlassen. Nur durch die Einordnung in den Kontext des „Ostblocks“ können die Besucher nachvollziehen, dass sie im „Haus auf der Grenze“ direkt an der Konfliktlinie der beiden gegensätzlichen weltumspannenden Machtblöcke des Kalten Krieges stehen. Erst dadurch wird auch die amerikanische Präsenz im Fulda Gap und auf dem „Observation Point Alpha“ verständlich.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



Hauptteil B: Der „Eiserne Vorhang“ durch Deutschland – An der Schnittkante der Ideologien

Der „Eiserne Vorhang“ entzweite Städte und Dörfer, unterbrach Verkehrswege und durchschnitt ganze Landstriche. Die Sperranlagen entlang der Grenzen wurden sukzessive ab Ende der 1940er Jahre errichtet und im Laufe der Zeit ausgebaut. Die zunehmende Abriegelung der Grenzen führte den Ost-West-Konflikt im öffentlichen Raum sichtbar vor Augen und manifestierte sich in der Metapher des „Eisernen Vorhangs“.

Im „Haus auf der Grenze“ sind die Besucher am historischen Ort. Die Ausstellungshalle überbaut die Relikte des „Eisernen Vorhangs“ in Deutschland. Die Besucher stehen in diesem Bereich somit direkt auf dem authentischen Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen. Die Ausstellungseinheit thematisiert chronologisch den Ausbau der Grenze, stellt sie in den europäischen Kontext der Ausformung des „Eisernen Vorhangs“ und zeigt die Bewacher der Grenze.

Ziel ist es, den Besuchern den historischen Ort erkennbar vor Augen zu führen, ihn aber nicht illusionistisch zu überformen. Die Besucherführung geht entlang des Kolonnenwegs. Der Weg wird mit Großexponaten wie einem Kübeltrabant ausgestattet. Einige Fensterflächen werden mit historischen Fotos belegt, andere geben den Blick auf den Kolonnenweg bis zum Point Alpha frei. Eine Projektion zeigt Ausbildungsfilm der Grenztruppen.

Hauptteil C: Leben an und mit der Grenze in der Region Geisa und Rasdorf

Nach der weltpolitischen Einordnung und der Darstellung der Ausprägung des



## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

„Eisernen Vorhangs“ in Europa im Allgemeinen und im Geisaer Land im Speziellen steht im dritten Teil der Haupterzählung die Bevölkerung im Mittelpunkt der Betrachtung. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf den Auswirkungen des Grenzregimes auf das tägliche Leben. Hier sollen ausgewählte Zeitzeugen aus der Region ihre Geschichte erzählen und durch persönliches Exponat visualisieren, die dann mit den politischen Hintergründen kontextualisiert werden.

Die Besucher werden in diesem Ausstellungsbereich mit persönlichen Erzählungen konfrontiert. Zu jeder relevanten Verordnung des unmenschlichen Grenzregimes soll ein exemplarischer Fall die Auswirkungen im Alltag zeigen. Ziel ist es, besonders den jugendlichen Besuchern durch Alltagsbeschreibungen die konkrete Lebenssituation deutlich zu machen und einen Vergleich mit eigenen heutigen Lebenssituationen zu ermöglichen. Hier soll Geschichte konkret sein und nicht abstrakt.

Der „Storypoint“

Im Epilog der Ausstellung werden die Besucher direkt angesprochen. Situiert am Ende der Ausstellung sind die Besucher eingeladen, sich ihre eigene Geschichte zu vergegenwärtigen. Die Erzählstation wird als „Storypoint“ so ausgestattet werden, dass die Besucher Videoaufnahmen von sich selbst machen und nach einem vorgegebenen Muster verschlagworten können. Die „YouTube-vor-Ort-Station“ soll jugendliche Besucher und Zeitzeugen zusammenbringen, soll das Zuhören und das Mitteilen ermöglichen, soll Geschichte fortschreiben und durch audio-visuelle Darstellung verbildlichen. Die Konzeption als „YouTube vor Ort“ ist eine neue Herangehensweise zur Quellensammlung, die eine leichte Bedienbarkeit ebenso berücksichtigt wie die Nutzung in der Gedenkstätte und die spätere wissenschaftliche Auswertung. Ältere Menschen können so ihre Erfahrungen auf unkomplizierte Weise

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

weitergeben, während die Machart die Generation @ anspricht und zur Nutzung animiert.

### Geschichte der Gedenkstätte Point Alpha

Im Juni 1995 gründete sich in Geisa der Verein „Grenzmuseum Rhön ‘Point Alpha’ e. V.“, der Vorläufer der 2008 gegründeten Point Alpha Stiftung, der zunächst das ehemalige US-Camp vor dem Verfall rettete und dann dort eine erste Ausstellung über das Leben an und mit der innerdeutschen Grenze installierte.

Im Jahr 2003 wurde dann eine neue Dauerausstellung mit dem gleichen thematischen Schwerpunkten im neu errichteten „Haus auf der Grenze“ eröffnet. Sie zeigte mit Hilfe vieler Originalobjekte, wie das Grenzregime der DDR funktionierte, berichtete über Fluchtgeschichten, Zwangsaussiedlungen und geschleifte Höfe. Im Jahr 2007 folgte die Neukonzeption und –gestaltung der Ausstellung im ehemaligen US-Camp, um fortan die Rolle der US-Streitkräfte und die historisch erhaltenen Anlagen im weltpolitischen Kontext des Kalten Krieges präsentieren zu können.

Im Januar 2008 wurde die Point Alpha Stiftung mit dem Ziel gegründet, als Trägerin des denkmalgeschützten ehemaligen US-Beobachtungspostens und des Grenzmuseums den Erinnerungsort Point Alpha zu einer Bildungsstätte auszubauen und aktiv zur weiteren wissenschaftlichen Erforschung der SED-Diktatur und der Zeit des Kalten Krieges beizutragen. Erste Schritte wurden in 2009 mit der Einrichtung des Kunst- und Ausstellungsprojekts „Weg der Hoffnung“ und der Ausstellung „Freiheiten!“ gegangen. Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus auf der Grenze wird das Vermittlungskonzept und die Neuausrichtung der Gedenkstätte

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

vervollständigt. Seit 1995 bis heute besuchten fast 2 Millionen Menschen die Gedenkstätte, davon allein ca.1 Million die Ausstellung im Haus auf der Grenze. Damit ist Point Alpha neben seinem Auftrag als authentischer Ort des Kalten Krieges sowie als Gedenkstätte und Museum auch ein wichtiger touristischer und wirtschaftlicher Faktor der Rhön.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

## Projektträger, Projektleitung und Förderer

### Projektträger

Point Alpha Stiftung

Direktor: Volker Bausch

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Hanno Sowade (Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Point Alpha Stiftung)

### Projektleitung Dauerausstellung

beier+wellach projekte

[www.beier-wellach.de](http://www.beier-wellach.de)

### Förderer

Wir danken unseren Förderern, ohne deren Unterstützung dieses Projekt nicht hätte umgesetzt werden können.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Freistaat  
**Thüringen**



Staatskanzlei

**HESSEN**





## Zusammenstellung Texte Ausstellungsbereiche

### Die Teilung der Welt

#### Von der Anti-Hitler-Koalition zum Kalten Krieg

Die Verbündeten der Anti-Hitler-Koalition besiegen das nationalsozialistische Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Schnell zeigt sich, dass in erster Linie der gemeinsame Feind die Alliierten zusammengehalten hat. Schon kurz nach Kriegsende treten Differenzen offen zutage. Die weltanschaulichen Unterschiede zwischen den westlichen Demokratien um die USA auf der einen Seite und der totalitären UdSSR auf der anderen Seite sind unüberwindlich. Die Anti-Hitler-Koalition zerbricht.

Die USA verkünden 1947 die „Truman-Doktrin“: Sie unterstützen von nun an jene Länder außerhalb des vereinbarten sowjetischen Einflussbereiches, deren Freiheit von der UdSSR bedroht wird. Die Sowjetunion erklärt im selben Jahr mit der „Zwei-Lager-Theorie“ von Andrei Schdanow die USA und ihre Verbündeten zu Feinden. Die Welt ist geteilt, zwei Militärbündnisse entstehen, die NATO und der Warschauer Pakt.

### Warschauer Pakt

#### Der Vormachtanspruch der Sowjetunion

Am Ende des Zweiten Weltkrieges sind die meisten Staaten Mittel- und Osteuropas von der UdSSR besetzt. An deren Spitze installiert Stalin ihm treu ergebene sozialistische Regime. Die Westgrenze des sowjetischen Einflussgebietes wird zum Eisernen Vorhang. 1955 schließt die Sowjetunion mit Albanien, Polen, der CSSR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der DDR den Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der im Westen Warschauer Pakt und im Osten Warschauer Vertragsorganisation genannt wird. In den Mitgliedsstaaten stationiert sie ihre Soldaten: 80.000 in der CSSR (nach 1968), 60.000 in Ungarn, 50.000 in Polen und allein in der DDR 500.000. Das Bündnis untermauert die sowjetische Hegemonie im Ostblock.

Abweichungen von ihrem Kurs duldet die UdSSR nicht. Soldaten des Warschauer Paktes und „befreundeter“ Länder kämpfen in den heißen Konflikten des Kalten Krieges. Aufstände in ihren Satellitenstaaten schlägt die Sowjetunion nieder. Erst

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



1989 können sich die Völker von der Vorherrschaft der UdSSR befreien, 1991 löst sich der Warschauer Pakt auf.

### Im Ernstfall ... - Fulda Gap 1983

1983 befindet sich die Welt am Rande des Atomkrieges. Die UdSSR richtet 300 SS-20-Mittelstreckenraketen auf Westeuropa. Auf der anderen Seite stationieren die USA Pershing-II-Raketen in der Bundesrepublik. Gleichzeitig verkünden die USA die Strategic Defense Initiative (SDI), um eine Raketen-Abwehr aus dem Orbit zu entwickeln. Mit einer europaweiten Kommandostabsübung probt die NATO den Ernstfall. Zum Höhepunkt des heißesten Jahres im Kalten Krieg kommt es in der UdSSR: Ein Fehler im sowjetischen Raketenwarnsystem löst dort beinahe einen Kernwaffenschlag aus.

Siegfried Lautsch, ehemaliger Oberst der NVA und Diplommilitärwissenschaftler, simuliert die Kampfhandlungen im Fulda Gap aus Sicht des Warschauer Paktes genau in diesem Jahr. Er nutzt, gestützt auf den Forschungsstand, seine damaligen Erfahrungen als Leiter der operativen Abteilung des Militärbezirks V (5. Armee/NVA). Die Karte zeigt deutlich, dass der sowjetische Hauptstoß in Richtung Fulda durch Geisa gegangen wäre.

### „Klassenbrüder – Waffenbrüder“

#### Die sowjetischen Streitkräfte in der DDR

Das SED-Regime feiert die sowjetischen Soldaten offiziell als Befreier vom Nationalsozialismus und als Schutzmacht gegenüber den westlichen Imperialisten. Über 500.000 Mann stationiert die Sowjetunion in der DDR, mehr als in allen anderen Ostblock-Staaten zusammen. Allein im heutigen Thüringen unterhält die UdSSR 120 Garnisonen.

Die Angehörigen der Roten Armee leben abgeschottet in ihren Kasernen. Kontakte zu den Menschen in der DDR gibt es nur selten. Die Ostdeutschen und die sowjetischen Soldaten bleiben sich fremd, es kommt zu Konflikten. Darüber kann auch die stetig propagierte Deutsch-Sowjetische Waffenbrüderschaft nicht hinwegtäuschen.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

Erst 1994, vier Jahre nach der Wiedervereinigung, ziehen die letzten russischen Soldaten aus Deutschland ab, aus Thüringen bereits 1992.

### Stellvertreterkriege

„Der Kalte Krieg wird heiß“

An den Schnittkanten der Ideologien in Europa bleibt der Konflikt der Systeme ein Kalter Krieg. Vor allem in den blockfreien Ländern brechen die Spannungen zwischen den USA und der Sowjetunion dagegen offen aus. Die jeweiligen Verbündeten werden finanziell, militärisch oder logistisch, teilweise sogar durch den direkten Einsatz von Soldaten unterstützt. Durch diese Stellvertreterkriege soll die direkte Konfrontation der beiden Supermächte und die Gefahr eines globalen Atomkrieges vermieden werden. Beiden Blocksystemen geht es darum, die jeweils eigene Interessenssphäre zu sichern oder zu erweitern und den Einfluss des Gegners zu verringern.

„Wenn die Menschen sich abwenden“

### Aufstände gegen die kommunistische Herrschaftsordnung

Die von den Machthabern im Ostblock gepriesene „friedliche und gerechte Welt des Sozialismus“ hat nicht viel mit der Wirklichkeit zu tun. Zahlreiche Menschen vermissen ihre Bürger- und Menschenrechte. Wer die kommunistische Partei in Frage stellt oder gar mehr Freiheit fordert, muss mit Zwangsmaßnahmen der Geheimpolizei und Verfolgung durch die Justiz rechnen. Dennoch gehen immer wieder Demonstranten für gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen auf die Straßen. Die sozialistischen Regime schlagen die Aufstände mit Gewalt, oft mit der Unterstützung sowjetischer Panzer nieder. Viele Menschen sterben, noch mehr kommen in Gefängnisse oder verlieren ihre Existenzgrundlage. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie die Abschaffung des sozialistischen Systems oder dessen Reform verlangen.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

„Stop! –Tilalom! –Stop!“

Die Grenze durch Europa

Der „Eiserne Vorhang“ teilt nicht nur Deutschland. Das Bollwerk des kommunistischen Herrschaftssystems durchschneidet ganz Europa. Auch in der ČSSR, Bulgarien, Ungarn und Rumänien werden Sperranlagen errichtet, die unterschiedlich stark ausgebaut sind. Wer die Welt des Sozialismus verlassen möchte, muss Signalzäune, Mauern, Selbstschussanlagen und Minenfelder überwinden. Mit einem Schießbefehl ausgestattete Soldaten sind angewiesen, Fluchtvorhaben mit Waffengewalt zu unterbinden. Viele scheitern bei dem Versuch, die Sperranlagen zu überwinden, aber immer wieder gelingen auch spektakuläre Fluchten.

Der Terminal zeigt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der kommunistischen Grenzregime in Europa.

Der „Eiserne Vorhang“

Eine Grenze teilt Deutschland

Das „Haus auf der Grenze“ steht auf historischem Boden. Die Ausstellungshalle überbaut die ehemalige Grenzbefestigung bei Geisa, Relikte des „Eisernen Vorhangs“ in Deutschland. Hier verläuft der frühere, noch erhaltene Kolonnenweg der Grenztruppen der DDR.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges behindern und versperren zunächst Baumstämme den Durchgang auf den Feldwegen rund um Geisa. Später kommen Selbstschussanlagen, Minengürtel und komplexe Zaunsysteme hinzu. Sie sollen die massenhafte Abwanderung in den Westen unmöglich machen und sind sichtbarer Ausdruck der Herrschaft der SED.

Das Modell zeigt in vier Filmen die unterschiedlichen Ausbaustufen der Grenzanlagen in ländlicher Region.



## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

### Die „grüne Grenze“

1945 - 1952

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird aus der Demarkationslinie zwischen der sowjetisch besetzten Zone und der amerikanischen und britischen Besatzungszone eine Grenze. Insbesondere die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) treibt diese Entwicklung voran. Erste Grenzbefestigungen entstehen, sowjetische Soldaten patrouillieren auch im thüringischen Rhön-Gebiet. Hier überwachen sie 181 Kilometer Demarkationslinie. Dennoch bleibt die Grenze im Großen und Ganzen relativ durchlässig.

Die Errichtung eines sozialistischen Staates durch die sowjetische Besatzungsmacht und ihre deutschen Anhänger lehnen viele Menschen im Osten ab. Die Zahl derer, die über die „grüne Grenze“ flüchten, steigt an. Die grenznahen Gemeinden im Westen bauen für die Neuankömmlinge Notunterkünfte.

### Die Abriegelung der innerdeutschen Grenze

1952 – 1961

Ab 1952 baut das SED-Regime die Grenzbefestigungen der DDR zur Bundesrepublik Deutschland mit Stacheldraht und Wachtürmen weiter aus und erhöht die Zahl der Polizisten, die die Demarkationslinie bewachen. Dennoch kehren weiterhin viele Menschen der DDR den Rücken. Bei Wiesenfeld in Thüringen kommt es 1952 zu einer Massenflucht von 130 Menschen. Allein 1953 verlassen über 330.000 Menschen das Land Richtung Westen.

Das Passgesetz stellt es ab 1957 unter Strafe, die DDR ohne Genehmigung zu verlassen. Doch die Fluchtbewegung hält an. Von 1949 bis 1961 verlassen etwa 2,7 Millionen Menschen die DDR. Die zunehmende Abriegelung der innerdeutschen Grenze hat dennoch konkrete Folgen. Ab 1952 wählen zwei Drittel aller Flüchtlinge den Weg über West-Berlin, das bis zum Bau der Mauer noch relativ gut zugänglich ist.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

13. August 1961

### Die Berliner Mauer und ihre Folgen

Das SED-Regime sieht in der massenhaften Flucht der Menschen eine ernsthafte Gefährdung für die DDR. Das größte Problem ist das „Schlupfloch“ West-Berlin. Staats- und Parteichef Walter Ulbricht drängt beim Generalsekretär der KPdSU, Nikita Chruschtschow, auf die Erlaubnis, eine Mauer zu bauen. Er sieht das als einzige Möglichkeit, die Fluchtbewegung über West-Berlin zu stoppen.

Am 3. und 4. Juni 1961 sprechen Chruschtschow und US-Präsident John F. Kennedy in Wien auch über den Status von Berlin. Chruschtschow wünscht den Abzug der westlichen Schutzmächte aus West-Berlin. Er möchte den Westteil der Stadt als selbständige politische Einheit dem Einfluss der DDR unterwerfen. Das lehnt Kennedy ab. Am 13. August 1961 beginnt der Bau der Sperranlagen. Das Schlupfloch West-Berlin ist geschlossen. Fluchtversuche gelingen nur noch vereinzelt, viele scheitern, zahlreiche Menschen verlieren dabei ihr Leben.

### Die Grenze in der Ära Erich Honecker

1971 - 1989

Unter dem neuen Staats- und Parteichef Erich Honecker baut die DDR ihre Grenzanlagen weiter aus. Der bereits bestehende Befehl an die Grenztruppen, auf Flüchtlinge zu schießen, wird durch das Grenzgesetz 1982 auch formal legalisiert. Minenfelder und Selbstschussanlagen kommen hinzu. 1982 sind allein in der thüringischen Rhön 118,6 Kilometer Grenzsignalzaun verbaut.

Das SED-Regime leugnet den Einsatz von Selbstschussanlagen. Im Frühjahr 1976 gelingt es dem inzwischen im Westen lebenden DDR-Flüchtling Michael Gartenschläger unter Lebensgefahr, zwei Automaten abzubauen. Er präsentiert sie der Öffentlichkeit. Als unmittelbare Folge der Milliardenkredite von der Bundesrepublik 1983/84 demontiert das SED-Regime die Selbstschussanlagen selbstauslösenden Splitterminen. An der menschenverachtenden Ausgestaltung der Grenzanlagen ändert dies nichts.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

„Grenze 2000“

Die Planungen für die Zukunft

Die Mauer „wird in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben, wenn die dazu vorhandenen Gründe noch nicht beseitigt sind“: Weniger als ein Jahr bevor die Mauer fällt, hat der DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker keine Zweifel am Fortbestand des „antifaschistischen Schutzwalls“. Die Planungen des SED-Regimes für den Ausbau der innerdeutschen Grenzsicherung reichen weit in die Zukunft. Dies betrifft sowohl den Bereich der technischen Entwicklung als auch die Ausbildung der Grenztruppen. Im Militärtechnischen Institut der Nationalen Volksarmee (NVA) arbeiten Experten an der „Grenze 2000“. Mit dem Einsatz von Wärmebildtechnik und Mikrowellenschranken als Bewegungsmeldern wollen sie Fluchtversuche künftig noch effektiver verhindern.

Freiwillige Helfer

1958 - 1990

Die Sicherung der Grenze überlässt das SED-Regime nicht allein regulären Einheiten. Zusätzlich werden tausende Zivilisten eingesetzt. Diese freiwilligen Helfer der Deutschen Grenzpolizei beziehungsweise der Grenztruppen der DDR patrouillieren durchs Hinterland und horchen die Bevölkerung nach möglichen Republikflüchtlingen aus. Ihre Ortskenntnisse sind für das Grenzregime unverzichtbar. Wer sich durch grenznahe Gebiete bewegt, muss mit einer Personen- oder Fahrzeugkontrolle rechnen. Das steigert auch das Misstrauen innerhalb der Bevölkerung.

Die freiwilligen Helfer, die für ihre Arbeit zum Teil unter Druck angeworben werden, erhalten regelmäßige Schulungen. Sie dürfen Verdächtige festnehmen. Von 1958 an bis zum Fall der Mauer leisten sie einen wesentlichen Beitrag, die Grenzanlagen möglichst undurchdringbar zu machen.

# PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

## Die Deutsche Grenzpolizei

1945 - 1961

Die Bewachung der innerdeutschen Grenze übernimmt ab 1946 eine auf sowjetischen Befehl gegründete Grenzpolizei. Zunächst ist sie noch auf Länderebene organisiert und leidet unter mangelnder Ausrüstung. Bis 1961 entwickelt sich die Deutsche Grenzpolizei zu einer straff geführten paramilitärischen Truppe. Bis dahin sind in Thüringen insgesamt fünf Grenzbereitschaften kaserniert: in Dermbach, Nordhausen, Mühlhausen, Meiningen und Köppelsdorf-Sonneberg.

Die Zahl der Grenzpolizisten wächst stetig, denn ihre Überwachungs- und Sicherungsaufgaben gewinnen durch die anhaltende Massenflucht stark an Bedeutung. Sind es bei der Gründung noch 2.500 Mann, steigt die Zahl 1949 bereits auf 18.000.

## Die Grenztruppen der DDR

1961 - 1989

Nach dem Mauerbau 1961 wird die Deutsche Grenzpolizei dem Ministerium für Nationale Verteidigung unterstellt und als Grenztruppen in die Nationale Volksarmee integriert. Als 1971 die Vorgespräche zur blockübergreifenden KSZE-Konferenz beginnen, werden sie wieder ausgegliedert. Das SED-Regime möchte verhindern, dass die Einheiten der internationalen Kontrolle und einem möglichen Truppenabbau unterliegen. Die Grenztruppen mit ihren 50.000 Mann bleiben aber dem Verteidigungsministerium unterstellt.

Das Grenzkommando Süd, das die Grenze zu Hessen und Südniedersachsen bewacht, besteht aus sechs Grenzregimentern, darunter das Regiment „Florian Geyer“. Diesem ist auch die Grenzkompanie Geisa zugeordnet – gemeinsam mit den Kompanien Vacha, Unterbeizbach und Spahl sowie den Grenzbataillonen Sünna, Kaltennordheim und Dermbach.

Nach dem 13. August 1961 intensiviert das SED-Regime die Zusammenarbeit zwischen den Grenztruppen und anderen staatlichen Organen, um Fluchtversuche schon im Vorfeld zu verhindern. Die Praxis endet erst mit dem Fall der Mauer 1989.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

### Der Tod an der Grenze

#### Die Opfer im Todesstreifen

An der Grenze mitten durch Deutschland sterben 40 Jahre lang Menschen – fast von Beginn an auch in Geisa und Umgebung. Die Zahlen der Todesopfer gehen weit auseinander. Die aktuelle Forschung geht von mindestens 138 Toten an der Berliner Mauer aus. Die Zentrale Erfassungsstelle Salzgitter nennt 872 Menschen, die ihr Leben an der innerdeutschen Grenze verlieren. Insgesamt sterben zwischen 1961 und 1989 wenigstens 1000 Menschen durch das SED-Grenzregime. Andere Quellen nennen deutlich höhere Zahlen.

Für das SED-Regime sind Todesfälle jedoch kein Anlass, die Grenzanlagen infrage zu stellen. Vielmehr baut sie die Sicherung immer stärker aus, um weitere Fluchten zu verhindern.

Die Ausstellung zeigt zwei exemplarische Opfergeschichten.

### Bundesgrenzschutz

1951 – 1989/90

1951 wird auf Initiative der Westalliierten der Bundesgrenzschutz (BGS) gegründet. Zwei Jahre später verfügt der westdeutsche Grenzschutz über rund 20.000 Mann. Nur ein Teil davon ist an der innerdeutschen Grenze im Einsatz – in Hünfeld und Fulda stehen die Einheiten dem Grenzregiment „Florian Geyer“ gegenüber.

Zu den Aufgaben der Bundesgrenzschützer an der innerdeutschen Grenze gehören regelmäßige Patrouillen. Die Beamten kontrollieren und betreuen dabei auch ankommende Flüchtlinge. Zudem warnen sie Personen davor, unwissentlich die Sperranlagen zu überklettern. Der BGS informiert darüber hinaus Besucher aus dem In- und Ausland über die Grenze, die Deutschland teilt.

## PRESSE INFORMATION

Gedenkstätte Point Alpha



POINT ALPHA STIFTUNG

### Das Leben im Grenzgebiet

In der Nähe der Grenze leben die Menschen noch eingeschränkter als in der übrigen DDR. Strenge Vorschriften, dauerhafte Überwachung und Versorgungsengpässe bestimmen den Alltag. Je stärker die Machthaber die Sperranlagen ausbauen, desto restriktiver behandeln sie die dort lebenden Menschen: Unsicherheit und Angst machen sich breit. Unter dem Decknamen „Ungeziefer“ siedelt das SED-Regime im Mai und Juni 1952 mehr als 8.000 Bewohner grenznaher Regionen, die als „ideologisch nicht gefestigt“ gelten, zwangsweise aus. Die Menschen wissen meist nicht, wo sie ihr neues Zuhause finden werden. Oft liegen die Orte hunderte Kilometer von der ursprünglichen Heimat entfernt. Im Oktober 1961 müssen weitere 3.000 Menschen das Sperrgebiet verlassen. Allein im Gebiet des heutigen Thüringen verlieren dabei rund 1.700 Menschen ihre Heimat. Von den Verbleibenden sehen auch in der Region um Geisa nicht wenige nur einen Ausweg: Die Flucht in den Westen. Hier erinnern sich Zeitzeugen.

### Die Mauer fällt in Geisa

#### Das Ende des Grenzregimes

Auch in Geisa und Umgebung gehen die Menschen im Herbst 1989 für Freiheit und Demokratie auf die Straße. In den Kirchen treffen sie sich zu Friedensgebeten, anschließend finden Montagsdemonstrationen statt. Neun Tage nachdem in Berlin die Mauer gefallen ist, öffnet sich der „Eiserne Vorhang“ am 18. November 1989 erstmals auch in der Nähe von Geisa. Die Freude auf beiden Seiten der Grenze ist riesig, die Menschen feiern das Ende der mehr als 40 Jahre andauernden Teilung.

Wie überall in der Endphase der DDR diskutieren auch in der thüringischen Rhön Oppositionelle nach dem Fall der Mauer mit den Herrschenden am „Runden Tisch“ über die politische Zukunft.

Die Zeitzeugen aus der Region Geisa erinnern sich an die friedliche Revolution, die Öffnung von Grenzübergängen und die damit verbundenen Hoffnungen.